

Sallese Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915. Nr. 258. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 208.



Verantwortlich für die Redaktion: Max Kubel, Halle (Saale).
 Die Hallese Zeitung erscheint wöchentlich montags. — Druck- und Verlagsanstalt: Max Kubel, Halle (Saale).
 Druck- und Verlagsanstalt: Max Kubel, Halle (Saale).

Zweite Ausgabe

Verantwortlich für die Redaktion: Max Kubel, Halle (Saale).
 Die Hallese Zeitung erscheint wöchentlich montags. — Druck- und Verlagsanstalt: Max Kubel, Halle (Saale).
 Druck- und Verlagsanstalt: Max Kubel, Halle (Saale).

Verantwortlich für die Redaktion: Max Kubel, Halle (Saale).
 Die Hallese Zeitung erscheint wöchentlich montags. — Druck- und Verlagsanstalt: Max Kubel, Halle (Saale).
 Druck- und Verlagsanstalt: Max Kubel, Halle (Saale).

Sonnabend, 5. Juni 1915.

Verantwortlich für die Redaktion: Max Kubel, Halle (Saale).
 Die Hallese Zeitung erscheint wöchentlich montags. — Druck- und Verlagsanstalt: Max Kubel, Halle (Saale).
 Druck- und Verlagsanstalt: Max Kubel, Halle (Saale).

Przemysl vom Feinde gefahren.

Die Russen in vollem Rückzuge vor der Armee Linsingen. — Salandra als Fälscher der Wahrheit.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der gestrigen Nachmittags-Ausgabe.)

Großes Hauptquartier, 4. Juni.
 Westlicher Kriegsausflug.

Schloß und Ort Hooge (östlich Ipern) ist bis auf wenige Häuser am Westrande von uns gestürmt. Englische Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen.
 Deutlich geworden gelang es gestern Abend englischen Truppen, in unsere Stellungen einzudringen. Ein Gegenangriff ward dem Feinde unter schweren Verlusten wieder hinaus. Drei englische Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Die Stellung ist lächerlos in unserem Besitz.

Die Artillerie hat sich nach hin und hergehenden den Kämpfen von uns befreit. An der Maas westlich von Sedan ist der Kampf noch im Gange. — Ein harter feindlicher Angriff auf unsere Gräben bei und nördlich Neuville brach im Artilleriefeuer zusammen. Südlich Neuville sind seit heute Nacht Kämpfe im Gange. Am Westende ist der Kampf abgeschlossen. Es ist uns gelungen, den größten Teil der verlorenen Gräben wiederzugewinnen.

Ostlicher Kriegsausflug.

Russische Abteilungen wurden durch unsere Kavallerie aus den Ortshäusern von und Schanden 60 und 70 Kilometer östlich Ipern vertrieben.
 In Gegend von Wadobian westlich Aurscham und bei Sandwitt an der Dabissa scheiterte feindliche Angriffe.

Südlicher Kriegsausflug.

Unsere Truppen haben nach Kampf die Orte östlich von Przemysl und nach Nordosten anschließend die Linie Polastrassica-Lorki-Podkasz-Stargowa errichtet. — Die Gegend aus dem Fall von Przemysl ist noch nicht feindlich. Es ergibt sich aus Aussagen von Gefangenen verschiedener Truppenteile, daß die Russen für die Nacht vom 2. auf den 3. Juni, in der Przemysl gestürmt wurde, gegen die ganze Front der Armee des Generaloberst v. Madsen einen allgemeinen Angriff eingeleitet hätten. Diese Offensive ist schon in ihren Anfängen vollkommen gescheitert.
 22 Kilometer östlich von Przemysl führten deutsche Truppen unter General v. d. Marwitz die Höhen beiderseits Myslanoge.

Marterung deutscher Gefangener.

B. L. B. Berlin, 4. Juni. (Amtlich.) Ein in der Gegend westlich von Warschau gefangen genommener russischer Soldat hat bei seiner Vernehmung ausgeführt, er wisse aus einem Tagesbefehl seines Kompaniechefs, des Hauptmanns Kopp vom 64. Infanterie-Regiment (16. Infanterie-Div., 6. Armeekorps), daß Kosaken deutsche Soldaten durch Verstimmlung zu Aussagen hätten zwingen wollen, aber ohne Erfolg. Auf das tapfere Verhalten jener Soldaten seien die Truppenführer durch ihren Hauptmann hingewiesen worden. — Welch eine mittelalterliche Gefährlichkeit spricht aus diesem Verbot der Kosaken, welche eine Schamlosigkeit aus seiner Erwähnung in einem Tagesbefehl. Nun wissen wir auch endlich, wie die Russen zu den Aussagen über angebliche Verhandlungen von russischen Gefangenen gekommen sind. Sie haben auch hier wiederum ihre eigenen Schändlichkeiten den deutschen Truppen angedichtet. Die russischen Volkswichter fälschten sich würdig der Weib der entmenschten Wilden an, die man im Namen der Kultur gegen Deutschland losgelassen hat.

Zusatzbrockarten.

Die Reichsverteilungstelle beschließt, wie verlautet, aus den für das laufende Erntejahr verfügbaren geliebten Mehlsorten gewisse Mengen den Gemeinden zu überweisen, damit sie für die idner arbeitende Bevölkerung zu Zusatzbrockarten verwendet werden. Aller Vorwurfs ist nach werden diese Bezugsstellen in den nächsten Tagen

Die Armee des General v. Linsingen ist im Begriff, den Unterlauf des Strij nordöstlich des Ortes gleichen Namens zu überfordern. (B. L. B.) Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalkstabsbericht.

B. L. B. Wien, 4. Juni. Amtlich wird verlautbart 4. Juni 1915:

Russischer Kriegsausflug.

Im Laufe des Tages wurde Przemysl vom Feinde gestürmt, der in östlicher Richtung zurück- und auf den Höhen südwestlich Mysla durch nachhuten Widerstand zu leisten verweigerte. Dort greifen jetzt die verbündeten Truppen an.

Unterdessen ist es der Armee von G. Ermolli gelungen, vom Süden her die russische Verteidigungslinie zu durchbrechen und in der Richtung auf Moscia vorzudringen, von welchem Ort unsere Truppen nunmehr wenige Kilometer entfernt stehen. Bei diesen Kämpfen fielen zahlreiche Gefangene in die Hände der Sieger. Auch der Angriff der Armee Linsingen hatte neue Erfolge. Die Russen sind seit heute früh vor dieser Armee im vollen Rückzuge.

An der Frontlinie haben sich in Niederrhein die Ereignisse am San und am oberen Nijse neue Kämpfe entwickelt. Wo der Gegner Angriffe verweigerte, wurde er unter schweren Verlusten abgewiesen, 900 Mann wurden zu Gefangenen gemacht. Die sonstige Lage am unteren San und in Polen ist unverändert.

Italienischer Kriegsausflug.

Am Tiroler Grenzraum sind keine wesentlichen Ereignisse zu verzeichnen. Deutlich des Kreuzbergstetters haben unsere Truppen zwei Gipfel, die die Italiener vorübergehend hat besetzt hatten.

An der Karntner Grenze hielt der Geheimschutz festhalten an.

Am Küstenlande wird im Rahmen von Kavalerie geführt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wovon Ende und Sieg abhängt.

London, 4. Juni. Lloyd George sagte in einer Rede in Manchester: Der Krieg hängt jetzt von den Munitionsvorräten ab. Die deutschen Siege in Gallien seien ausschließlich den überwältigenden Munitionsvorräten und der besseren Organisation der deutschen Fabriken zu danken. Gätte man die Deutschen so mit Granatdüsen überhäuschen können, wie die Deutschen die Russen, so würden die Verbündeten bereits Deutschland betreten haben und das Ende des Krieges nahe sein. Deshalb sollten alle mitteilen, dem Seere die notwendige Munition zu verschaffen. Lloyd George beirrat, das beschließt, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Es gebe mehr Freiwillige, als Anstiftungsvorräte. (L. 1.)

Salandra gegen den Reichskanzler.

Der Schlag der Rede Salandra, die wir zu ihrem weiteren größten Teil in unserer gestrigen Mittagsausgabe veröffentlicht haben, lautet: An dem Tage, da die nächste Selbstverwaltung von Triest durch irgend einen Erfolg aufgehoben worden wäre, an dem hätten wir uns dann wenden können, an den gemeinsamen Oberherrn, an Deutschland? (Geheimeit.) Aber bei allen Weisheit für die Welt und Größe Deutschlands erklärte ich im Namen Italiens: Wir wollen niemand unterjochen, noch über irgend jemand eine Schutzherrschaft

ausüben. (Schöffer Beifall.) Der Traum von Weltbeherrschung ist gebrochen. Unter den selbstständigen Völkern wird Deutschland als mit den anderen gleichgestellt, aber nicht als der Herr der anderen angesehen werden müssen. (Schöffer Beifall, Zustimmung.) Aber eines der bemerkenswerten Beispiele des maßlosen Stolzes, mit dem die Führer der deutschen Politik die anderen Völker betrachten, liegt in dem Worte, das ich beim Empfang von der postlichen Welt Italiens gemacht hat. Salandra besetzt, indem der Abich der Rede Weltmann-Gollweg, auf den er erpicht, und fährt fort: Ich weiß nicht, ob in diesem, von Ihnen verstandenen Mann die Weisheit lag, meine Kollegen und mich persönlich zu beschuldigen, oder nicht, aber ich denke in Gegenwart an die scheidende Welt, welche dieses Land gegen den König und gegen das italienische Volk schützte. Salandra hebt sodann hervor, daß die Quellen, auf die sich das Urteil Weltmann-Gollwegs stütze, von dem Reichskanzler demjenigen Räume zugeführt worden, den er den besten Kenner der italienischen Dinge nenne, und sagt weiter: Das kann nur eine Anspielung auf Wilson sein, um einen Teil der Verantwortlichkeit auf ihn abzumalen. Ich möchte jedoch nicht, daß Sie die Äußerungen Wilsons falsch beurteilen. Ich glaube, daß er das Menschliche mögliche tat, um zu einer Verständigung zu gelangen; aber er vermittelte, während er einseitig feststehender Willkür anzuwenden und unter dem Einfluß eines bestimmten Willens Wege schürte. Die gegenwärtige Richtung wurde erzielt; ein ungeheurer Enttäuschungsdruck verbreitete sich in ganz Italien. Diese Enttäuschungslage erlaubte sich insofern des Verdachtes, daß ein fremder Vorkämpfer sich zwischen die Regierung und das Parlament des Landes stellte. Im freier Zeit beschleunigt der Zwiespalt; die ganze Nation schloß sich in wunderbarer moralischer Einigkeit zusammen. Salandra hob sodann die in die Augen fallenden Zeichen der moralischen Einigkeit des Landes hervor. Da wir in die große Krise eingetreten sind, führe er fort, dürfen wir nicht unter den den Verbündeten feindlichen Vorkämpfern sein. Von König, der als Dolmetscher der Gefühle des Volkes und der nationalen Wünsche an der Front steht (schöffe Beifall): Es lebe der König! bis zum einfachen Arbeiter und bis zu den Frauen und jungen Weibern haben wir alle das Vertrauen, daß wir durch diese höchste Anknüpfung den künftigen Generationen ein selbständiges, souveränes und freies Italien geben werden, das in europäischen Angelegenheiten nicht als unterworfen oder protegiertes Land, sondern unter Eicherung seiner natürlichen Grenzen seinen Platz finden wird. Da das Schicksal unserer Generation die freudige und hohe Aufgabe aussetzt, das Ideal eines Großitaliens zu verwirklichen, wollen wir diese Aufgabe mit unerschütterlicher Festigkeit und mit der Bereitwilligkeit annehmen, unserem Vaterland alles zu geben. Vor den drei Farben, die im Lager und in der Nähe der heiligen Berge des Königs flattern, sollen alle Nationen sich vereinigen, und alle Stimmen der Eintracht sollen in ihrem Heil sich vereinigen. Denn werden wir siegen! (Aufe: Es lebe Italien! Es lebe der König! Lang anhaltender Beifallsturm.)

Die Rede Salandra's findet natürlich in der ganzen Presse ein starkes Echo. Der „Corriere della Sera“ schreibt: „Der Reichskanzler konnte auf seine feierlichen Worte nur einen feierlichen, würdigen und unermesslichen Antwort erhalten. Die Rede Salandra's ist der empörende Aufschrei der ganzen Nation gegen den lärmenden Versuch, die Rollen zu vertauschen und die eigene Unfähigkeit auf andere abzumalen. Die Rede Salandra's ist eine herrliche Anklage vor dem Tribunal der zivilisierten Welt.“ Der „Messaggero“ schreibt: „Salandra sprach wie die antiken Triebkräfte, die von den Vätern aus das römische Volk aufweckten.“ In demselben Sinne äußern sich die übrigen Blätter. Nur der „Popolo Romano“ übertreibt einen Vorbehalt gegen die Rede Salandra's, indem das Blatt erklärt, daß die Geschichte entscheiden werde, ob Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg oder Ministerpräsident Salandra die Wahrheit gesagt habe.

B. L. B. Berlin, 4. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zur Rede Salandra's: Einen Bericht der „N. Z.“ und des „A. V.“ aus Lignano entnehmen wir folgendes: Salandra verlor den Teil der Rede des Reichskanzlers, den die Blätter bisher veröffentlichten hatten, und daraus eine Stelle, die angeblich beweist, daß das italienische Kabinett durch ausländische Geldbesitzeren worden sei. Diese klare Fälschung habe ihn veranlaßt, den Reichskanzler als einen vor Mut im feinen Verstand gekommenen Mann zu bezeichnen. Der Reichskanzler hat solchen Vorwurf gegen das Kabinett natürlich nie erhoben, sondern nur gesagt, die Strafe sei mit dem Gold der Triple-Entente bearbeitet worden, eine Lachose, die die Spaten von den Dächern pfliffen. Ob ein Ueberzeugungsfehler oder eine Fälschung zu Grunde liegt, wissen wir nicht. Jedenfalls hat der Reichskanzler an der betreffenden Stelle seiner Rede in Wirklichkeit gesagt: Die Verunft kann nicht mehr zum Wort. Es herrscht allein Duldung und Förderung der letztenen Willkür des italienischen Kabinetts (sehr richtig!) bearbeitet von dem Gelde der Triple-Entente (erregte Zustimmung) und unter der Führung gewissenloser Kriegshetze in einen

